

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zł. 6.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zł. 4.20, Ausland Zł. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zł. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptverwalters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die Zespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die Zesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitstunde Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: T.wo. Wyd. „Libertas“ Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Die Welt soll zum Goldstand zurück

Roosevelt: „Unser Ziel ist die Hebung der Warenpreise auf ein vernünftiges Niveau“

Washington, 20. April.

In der Pressekonferenz am Mittwoch äußerte sich Präsident Roosevelt über die Währungsfrage. Wir haben, so sagte Roosevelt, am Sonnabend beschlossen und heute verkündet, daß Gold nicht mehr ausgeführt werden darf außer 1. auswärtigen Mächten gehörendes Gold und 2. zur Ausgleichung der Handelsbilanz. Wir wollen die Warenpreise wieder hochbringen und haben uns daher entschlossen, den Dollar, gegen den seit Jahren sich die Angriffe ausländischer Spekulanten richteten, sich selbst zu überlassen. Das bringt uns mit dem Ausland auf eine gleiche Basis und gibt uns bessere Chancen für den Wettbewerb. Zum Beispiel dürften diejenigen unserer Ausfuhrwaren, die Weltmarktpreise haben, wie z. B. Baumwolle, davon profitieren, wenn der Dollar etwa um 10 v. H. absinkt. Es läßt sich heute nicht vorhersehen, welcher unser nächster Schritt sein wird. Unser Ziel ist die Hebung der Warenpreise auf ein vernünftiges Niveau. Unser Vorgehen ist nicht eine kontrollierte Inflation. Das wäre ein irreführender Ausdruck. Wir planen nicht die Benutzung der Notenpresse zur Bezahlung unserer Ausgaben, sondern erstreben ein kontrolliertes Preisniveau. Wir planen auch nicht, wie fälschlich gemeldet wurde, eine flinklose Ausgabe von 5-6 Milliarden für öffentliche Bauten, sondern nur solche produktiven Projekte, die als bald die Arbeitslosigkeit zu mindern geeignet sind.

Es ist unsere Hoffnung, die ganze Welt zum Goldstandard in irgend einer Form zurückzubringen. Es ist nicht notwendig, künftig eine hohe Golddeckung von zum Beispiel 40 v. H. zu verlangen, aber die Währung muß in allen wichtigen Ländern stabil sein, wenn der Weltmarkt sich entwickeln soll.

Amerikas Währung wird sich nach verhältnismäßig kurzen Schwankungen wieder besetzen.

denn unsere Finanzpolitik ist gesund und unsere finanzielle Lage gegenüber dem Ausland durchaus günstig. Ob es später einmal zu einer Umwertung des Dollars kommen wird, weiß ich nicht. Das hängt von den internationalen Verhandlungen ab und scheint noch in weiter Ferne. Wir haben jedenfalls für alle legitimen Bedürfnisse reichliche Goldvorräte.

Washington, 20. April. (Reuter)

Im Zusammenhang mit der angekündigten Gesetzesvorlage, durch die der Kongreß voraussichtlich Präsident Roosevelt unumschränkt Vollmacht in Währungsfragen erteilen wird, verlautet, daß Roosevelt sich mit folgenden Vorschlägen einverstanden erklärt hat: Der Präsident wird zur Ausgabe eines neuen Zahlungsmittels ermächtigt; er erhält ferner das Recht, eine Abänderung der Bestimmungen über den Goldgehalt des Dollars vorzunehmen und ein Amt für die Stabilisierung des Dollars zu schaffen. Was die dem Kongreß vorzulegende Ermächtigungsvorlage anbetrifft, so heißt es, daß sie es dem Präsidenten u. a. auch ermöglichen würde, die

Rückzahlung von Kriegsschulden unter bestimmten Bedingungen statt in Gold in Silber

anzunehmen.

Auffeuernde Währungsprojekte

Vor der Washingtoner Konferenz.

Washington, 20. April.

Senator Thomas (Oklahoma) brachte nach der Konferenz der Wirtschaft- und Finanzfachverständigen im Weißen Hause eine Gesetzesvorlage ein, nach der Roosevelt ermächtigt wird,

1. eine neue Währung der Vereinigten Staaten zu schaffen,
2. von den Kriegsschuldnern der Vereinigten Staaten Silberzahlungen bis zum Höchstbetrage von 100 Millionen Dollar anzunehmen und diese als teilweise Währungsdeckung zu benutzen,
3. den Goldwert des Dollars herabzusetzen.

Staatssekretär Hull erklärte zur Lage, daß die Stellung der Vereinigten Staaten für die kommenden Verhandlungen in Washington durch das Abgehen von der Goldwährung wesentlich verstärkt würde.

Die New Yorker Börse erlebte am Donnerstag eine Hausse, wie sie seit dem Jahre 1928 nicht mehr vorgekommen ist. Riesige Kaufanträge bis zu 40 000 Einzelaktien führten zu Kurssteigerungen bis zu 10 Punkten.

Die allgemeine Richtung der amerikanischen Währungsmassnahme ist am besten aus der von dem Mitglied des Repräsentantenhauses, Goldborough, eingebrachten Gesetzesvorlage zu ersehen, die von den Industriellen und Farmern der Vereinigten Staaten befürwortet wird. Die Vorlage hat das Preisverhältnis von 1926 als Grundlage und sieht die

Herabsetzung des Goldgehalts des Dollars von 23,22 Grains auf 13,27 Grains und eine vorläufige Erhöhung des Goldpreises von 20,67 auf 36,17 Dollar per Unze

vor. Weiter wird in der Vorlage die Schaffung eines Währungsausschusses geplant, der in regelmäßigen Abständen entsprechend der tatsächlichen Kaufkraft den Dollarwert in seinem Verhältnis zum Goldwert festsetzen soll. (1 Unze = 31,1 Gramm; 1 Grain = 64,8 Milligramm.)

3 Milliarden werden gedruckt

Wie Roosevelt die amerikanische Währung regeln will.

Washington, 20. April.

Die nunmehr fertiggestellte Regierungsvorlage zur Regelung der amerikanischen Währungsverhältnisse ermächtigt den Präsidenten der Vereinigten Staaten

1. zur Ausgabe von weiteren 3 Milliarden Dollar Papiergeld;
2. zur Annahme von Kriegsschuldenzahlungen in Silber bis zum Betrage von 100 Millionen Dollar;
3. zur Herabsetzung des Goldgehalts des Dollars bis auf die Hälfte des jetzigen Wertes.

Durch die Vorlage wird dem Federal Reserve Board die bisherige Kontrolle über die Währung entzogen und diktorisch in die Hände des Präsidenten gelegt. Die Vorlage wird dem Kongreß noch im Laufe des Donnerstags zugehen.

PAT. Washington, 20. April.

Finanzminister Woodin gab zu, daß die Rückkehr zum Goldstandard das Abgehen der Vereinigten Staaten vom Goldstandard bedeute.

Was England sagt

London, 20. April.

In Londoner Finanzkreisen ist das Abgehen Amerikas vom Goldstandard als große Ueberraschung gekommen. In Bankkreisen wurde im allgemeinen erklärt, daß keinerlei Zwangsgründe für das Abgehen Amerikas vom Goldstandard bestanden, zumal seine Lage eine ganz andere sei als die Englands, das vom Goldstandard abgedrängt worden sei. Die Zeitungen rechnen mit einer Inflationsgefahr in Amerika. „Financial News“ sagt, daß das Verlassen des Goldstandards die amerikanische Krise verschärfen werde. „Daily Herald“ und auch andere Zeitungen erblicken in dem Abgehen Amerikas vom Goldstandard eine Drohung gegen England. Roosevelt wolle auf diese Weise England zwingen, zum Goldstandard zurückzukehren und wolle eine dementsprechende Garantie von MacDonald erhalten. Die Bank von England wird heute eine Sitzung abhalten, um die Rückwirkungen des Schritts zu erwägen.

Der Dollar in Łódź

ag. Auf dem Łódzker Dollarmarkt herrschte gestern völliges Chaos. Hatte sich der Kurs vor Eintreffen der New Yorker Nachbörse zwischen 8,70 und 8,75 gehalten, so bröckelte er, als bekannt wurde, daß New York für das Pfund bedeutend mehr gezahlt hatte, weiter ab. Im Laufe des Vormittags zahlte man in Łódź — ein Beweis für die allgemeine Ratlosigkeit — Zł. 8,60—8,20, um 11,30 Uhr zahlte die Bank Polsti nur noch 7,90, worauf der Privatmarkt in der Weise reagierte, daß in den Nachmittagsstunden der Dollar von 8,20 über 7,90 auf 7,80—7,85 Minuta.

Osterbilder

hw. Sejmarschall Raczkiewicz hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Organisationsrates der Auslandspolen durch das polnische Radio eine Osteransprache an die Polen der ganzen Welt gehalten. Aus dieser Rede seien folgende bemerkenswerte Stellen, deren Sinn auch uns Deutsche außerhalb der Reichsgrenzen interessiert wiedergegeben:

„Ich möchte, daß ihr Polen im Auslande alle die Lebendigkeit der Herzenssehnsucht fühlt, die im Gedanken an Euch wir im polnischen Inlande empfinden. Es schmerzt uns, daß Ihr im Auslande seid — es schmerzt uns sehr, daß es solche polnischen Kinder gibt, die noch niemals unseren Frühling gesehen haben und nicht die Freude über den ersten einkehrenden Storch oder das erste Schwalbennest unter der Hütte empfunden haben. Wir wissen auch alle, wie zahlreiche polnische Familien, die nahe der Grenze ansässig sind, unter schweren Lebensbedingungen ihr Dasein fristen und fühlen tief mit. Wir wissen, wie mühselig ihr Kampf um die Erhaltung ihrer Rechte ist, der Minderheitenrechte für eine freie kulturelle und nationale Entwicklung. Diese Rechte sind in der Theorie in der ganzen Welt anerkannt, werden aber leider in einigen Ländern nicht beachtet.“

Ich bin fest überzeugt, daß die Organisation des Auslandspolentums, die mit der Gründung des Organisationsrates begonnen wurde, sich weiterhin entwickeln wird. In kurzer Zeit wird die 2. Tagung der Polen aus dem Auslande nach Warschau einberufen, die eine noch größere Verengung der Bande zwischen den einzelnen Auslandsgruppen durch Eröffnung eines fest geschlossenen Bundes der Auslandspolen bringen wird. Das wird der eigentliche Vertreter der Bedürfnisse, Interessen und Kraft der 8 Millionen Auslandspolen sein. Vor uns stehen so große Aufgaben, daß diese organisatorische Anstrengung durchgeführt werden muß. Eintracht und Einmütigkeit bei der Arbeit in dem Gedanken an Polen sollen bei der Befestigung des Daseins und des nationalen Besitzstandes unsere gemeinsame Lösung sein. Möge sie ein lebhaftes Echo in den Herzen der Polen finden, die am diesjährigen Osterfest über die ganze Welt verstreut sind.

Eure Arbeit ist eine Arbeit für Polen. Das ist nicht irgend ein Traumgebilde, nicht irgend ein Gefühlslaster für die heimatlichen Gegenden, nicht eine nebelhafte Erinnerung an die Kindheitserebnisse, nicht nur ein Sentiment für die Herren Tadeuszy oder Włodkowiczy, sondern eine reale aus der Weisheit des Kampfes erwachsene Liebe zum lebendigen Vaterland. Es ist nicht nur notwendig, daß Ihr in Euch das polnische Empfinden aufrecht erhaltet, Ihr müßt auch auf das neuzeitliche Polen blicken lernen, damit Ihr fühlt, was in diesem Leben wirklich groß und schön ist, damit Ihr aus dem Geräusch des Alltags das begreifen lernt, was polnisch überhaupt ist, polnisch über den Stand und über die Klassen hinaus, was über den augenblicklichen Sorgen thronet, — das, was in uns zusammenfließt, in die Sinfonie der polnischen Geschichte.“

So denkt man in Polen über die Volksgenossen im Auslande. So denkt nicht einer, so denken alle maßgebenden Führer des Polentums. Die Osterrede des Führers aller Auslandspolen, des Sejmarschalls Raczkiewicz, ist mit ihrer blumenreichen Sprache nichts anderes als das, was schon zum Weihnachtsfeste der Fürst-Primas von Polen, Erzbischof Flond, den Auslandspolen sagte, als er an die Polen im Auslande 15 000 Muttergottesbilder verschickte mit der Widmung: „Dem Schutze der heiligen Jungfrau Maria, der Königin der Krone Polens, empfehle ich alle teuren Volksgenossen in der Fremde.“ „Einmütigkeit bei der Arbeit im Gedanken an Polen, soll unsere gemeinsame Lösung sein.“ „Eure Arbeit ist eine Arbeit für Polen, — eine reale, aus der Weisheit des Kampfes entstehende Liebe zum lebendigen Vaterland“ — solche Klänge trugen die Ostergloden aus dem polnischen Heimatlande in die Ohren aller Polen jenseits der Grenzen.

Uns Deutschen in Polen, die wir auch jenseits der Grenzen des deutschen Volksstaates leben, klangen sie eine andere Melodie.

Als am Ostermontag-Morgen die evangelischen Deutschen in Łódź in ihren Kirchen beteten, so taten sie das unter dem Schutz der Polizei, die die Gotteshäuser vor der Zerstörung bewahrte. Als ihre Glaubensgenossen in Leisen in Pommerellen die Kirche zum Ostergottesdienst aufsuchen wollten, fanden sie Türen und Fenster, besonders aber die Türdrücker, mit einer sinkenden Flüssigkeit beschmiert. An die deutschen Häuser der Stadt Leisen wur-

ben in der Osternacht aufreizende Anschriften gegen die Deutschen mit Teer und Farbe geschmiert.

Ein österlicher Spaziergang durch die Stadt Lodz zeigte ein wenig österliches Bild. Das Deutsche Gymnasium, die Räume der „Freien Presse“ starrten mit den Fensterhöhlen in den Morgen. In der Stadt Graudenz blühten aus mehreren Häusern, in denen deutsche Unternehmungen ihren Sitz oder deutsche Kaufleute ihren Laden haben, die vor einigen Tagen zertrümmerten Fensterhöhlen und Ziermenschbilder finstern in den Ostermorgen. In zahllosen Häusern verkündeten Gekanzschriften, mit Farbe und Teer an die Wände geschmiert, kein österliches Evangelium.

In Lodz, Bialystok u. a. Städten mehr veröffentlichten die Referentenverbände und „Bürgerkomitees“ Aufrufe gegen ihre deutschen Mitbürger. In Oberschlesien faßte der Aufständigen-Verband Rattowitz eine Entschließung, in der gefordert wird: Verbot aller deutschen Zeitungen und Zeitungen, Revision aller deutschen Bibliotheken und Buchverlagsanstalten, Verbot der Aufführung deutscher Filme, Verbot des Tragens deutscher Abzeichen sowie des Tragens deutscher Schülermützen, Auflösung aller deutschen Vereine, die der Ansicht des Aufständigen-Verbandes nach illegal gegenüber dem polnischen Staat sind, so beispielsweise des Deutschen Volksbundes in Rattowitz, einer Reihe von Sportorganisationen usw., sofortige Ausweisung aller deutschen Staatsangehörigen und Entlassung aller Deutschen aus ihren Stellungen, Verbot der deutschen Sprache in den kommunalen und Verwaltungsbetrieben, Entziehung der Konzessionen bei allen der Ansicht des Aufständigen-Verbandes nach illegalen Deutschen, Boykott der deutschen Waren und Geschäfte sowie öffentliche Brandmarkung derjenigen, die bei Deutschen kaufen usw.

Auch zu Ostern kam auch aus Oberschlesien die Kunde, daß die Auffstellung einer deutschen Liste für die Betriebsratswahl der Silesia-Eisenhütte in Rattowitz zur Folge hatte, daß von der Bewaltung am Karfreitag annähernd 100 Arbeiter und Arbeiterinnen gekündigt wurde, und zwar nur solchen, die die deutsche Liste für die Betriebsratswahl unterschrieben haben bzw. als deutsche Minderheitsangehörige bekannt sind.

Noch genug der Passionsbilder aus der Karwoche und aus den Tagen des Auferstehungsfestes! Unser Osterwunsch ist, daß der Geist der Fürsorge für das Auslandspolentum die polnischen Herzen im Inlande gerecht mache und sie bei anderen als recht erkennen lasse, was ihnen selbst billig ist.

Marshall Pilsudski in Wilna

Im Zusammenhang mit der stattfindenden Jahresfeier Wilnas hat sich Marshall Pilsudski gestern früh nach Wilna begeben. Premierminister Pryor folgte ihm in den Abendstunden.

Endlich polnisch-litauischer Grenzverkehr

Wilna, 20. April.

Gestern ist die polnisch-litauische Grenze für den kleinen Grenzverkehr geöffnet worden, der die Bewohner des Grenzgebietes und die Bauern erfasst. Die Nachfrage nach Grenzverkehrscheinen war am ersten Tag sehr beträchtlich.

Wiederaufnahme der polnisch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen

Die infolge der Osterfeiertage unterbrochenen polnisch-österreichischen Handelsbesprechungen wurden wieder aufgenommen. Die Verhandlungen finden im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Departementsdirektors Sokolowski statt.

Verhaftung eines griechisch-katholischen Priesters

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters in Brzezany der griechisch-katholische Pfarrer in Taurów (Kreis Brzezany), Bogdan Jędrzejewski, verhaftet. Wie die polnische Presse mitteilt, wird ihm staatsfeindliches Auftreten vorgeworfen.

6 Millionen Zloty Strafe für den Fürsten von Pleß

Die PAT meldet aus Königsgrütze, daß das Finanzamt dem Fürsten von Pleß eine Geldstrafe in Höhe von 6 Millionen Zloty auferlegt habe wegen angeblicher Stempelsteuerverhinderung.

Polen fürchtet russische Zahlungseinstellung

Die Angelegenheit des Abschlusses der Verhandlungen über größere polnische Lieferungen an Rußland stößt auf große Schwierigkeiten, da in gewissen Kreisen das Finanzministerium in Warschau die Meinung vorherrscht, daß Sowjetrußland in Kürze zahlungsunfähig sein werde. Unter solchen Umständen dürfte man den Sowjets keine größeren Kredite erteilen, dagegen müßte man das Geschäft mit Sowjetrußland nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit machen, sofern die russische Einfuhr zur Verzinsung der Einfuhr aus anderen Ländern beitragen würde.

PAT. Der Danziger Völkerbundkommissar hat sich nach London begeben, um an den Beratungen eines Ausschusses für polnisch-danziger Fragen teilzunehmen.

Abänderungsvorschläge zum MacDonald-Plan

Polen: Sicherheiten und Garantie der Verträge.

Genf, 20. April.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat am Donnerstag sämtlichen an der Abrüstungskonferenz beteiligten Mächten die offizielle Einladung zur Wiederaufnahme der Arbeiten übermittelt. Der Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz ist am Dienstag, den 25. April, einberufen worden.

Die Konferenz tritt damit in die abschließende Stufe ein und wird die Verhandlungen auf der Grundlage des von MacDonald eingereichten englischen Abkommensentwurfs eröffnen. Gemäß der Aufforderung des Präsidenten der Konferenz haben verschiedene Mächte

Schriftliche Abänderungsanträge

zur Verhandlung gestellt. Die Moskauer Regierung verlangt, daß als Bruch des Kelloggpatates die Ueberreichung eines Ultimatums, Bruch der diplomatischen Beziehungen, Flotten- oder Luftlandgebetungen, drohende militärische Maßnahmen, Mobilisierung, Rüstungsblockade und Erklärung des Kriegszustandes anzusehen sind. Die ita-

lienische Regierung stellt in ihrer Note fest, daß sie bereits den

englischen Plan in seiner Gesamtheit angenommen

habe und keine Abänderungsanträge vorbringen werde, sich jedoch das Recht vorbehalte, bestimmte Abänderungen im Verlaufe der Aussprache anzumelden.

Die polnische Regierung hat einen außerordentlich weitgehenden Abänderungsantrag eingebracht, durch den die sicherheitspolitischen Bestimmungen des englischen Abkommensentwurfes in der Richtung einer Garantie der bestehenden internationalen Verträge ausgebaut werden sollen.

Die von der deutschen Abordnung angekündigten Abänderungsanträge, die sich voraussichtlich insbesondere auf die für Deutschland bestimmten Vorschriften über die deutschen Lufttruppen, das deutsche Heereswaffen, die deutschen Wehrverbände und die Flottenrüstungen beziehen, werden hier bereits in den nächsten Tagen erwartet.

England nach dem Moskauer Urteil

London, 20. April.

Das Einfuhrverbot russischer Waren wird von der konservativen Londoner Presse mit großer Befriedigung aufgenommen. Die „Times“ erklärt das für russische Verhältnisse ziemlich milde Urteil mit den englischen Boykottandrohungen sowie mit der festen Haltung der englischen Regierung und erwartet, daß das jetzt eingeführte tatsächliche Verbot zur baldigen Freilassung der verurteilten Engländer führen wird. Tatsächlich stehe das russische System als der Angeklagte da. Den Grund für den Prozeß brauche man nicht nur in der Absicht zu suchen, Opfer für das Vergehen der neuen Entwicklung in Rußland zu suchen, sondern die Psychologie der Leiter der G.P.U. sei schon eine hinreichende Erklärung. „Daily Telegraph“ sagt, das Einfuhrverbot werde auch in jedem anderen Lande Verständnis und Mitleid hervorrufen. „Daily Mail“ erklärt, daß der Handel mit Rußland, das sich bereits seit 16 Jahren in einem Zustande der Barbarei befinde, gefährlich und uneintraglich gewesen sei. Demgegenüber bezeichnet die „Financial News“ das Verbot als einen übertriebenen Schritt. Das Blatt glaubt, daß es gerade Englands scharfe Stellungnahme gewesen sei, die Rußland eine Begnadigung der Engländer unmöglich gemacht habe und betont, daß der Prozeß zu 90 v. H. eine politische Angelegenheit gewesen sei. Angesichts der großen russischen Schulden an England bringe aber das Verbot der Einfuhr russischer Waren großen Schaden für England mit sich.

Die Oppositionspresse verurteilt das Einfuhrverbot mit den schärfsten Worten. Der sozialistische „Daily Herald“ hält die Maßnahmen der englischen Regierung für übereilt und bezweifelt, ob Rußland die Verurteilten freilassen werde.

Die russische Gegenaktion

Moskau, 20. April.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Errungung über das Gesetz zur Sperrung der russischen Einfuhr nach Rußland die russische Regierung zwingen werde, eine Gegenaktion zu unternehmen. Botschafter Matsky habe den englischen Außenminister davon unterrichtet. Der Vollzugsausschuß der Sowjetunion wird eine Einfuhrsperre für englische Waren beschließen.

London, 20. April.

Die russische Handelsvertretung in London ist von der Räteregierung nach Moskau zurückberufen worden. Das Büro der Handelsvertretung wird bis auf weiteres geschlossen. Die Stellung der „Arco“ wird hiervon nicht berührt.

Wie verlautet, hat Außenminister Simon dem russischen Botschafter mitgeteilt, daß die Handelsvertretung in London keine Exterritorialität mehr bestimme.

Prof. Bartel im Ruzszezewski-Prozeß

Nach Trebert, dem Mitglied der Obersten Kontrollkammer, sagte der Präsident der Post- und Telegrafendirektion, seinerzeit Vorsitzender des Baukomitees der Post- und Telegrafenzentrale, Seidler, aus. Obgleich Zeuge eine so hohe Stellung innehatte, weiß er doch über viele Dinge gar nicht Bescheid und erklärt auf andere Fragen: „Ich fürchte zu antworten, weil ich mich für diese Angelegenheit nicht interessiert habe.“

Auf eine Frage des Gerichtsvorsitzenden stellte Zeuge fest, daß Ing. Ruzszezewski als Leiter des Baues vom Baukomitee abhängig war und, daß es zwischen ihm und dem Komitee öfters Gegenstände gab, da Ruzszezewski immer möglichst große Handlungsfreiheit verlangte. Aus den Ausführungen des Zeugen Seidler geht ferner hervor, daß sich das Baukomitee nicht aus Fachleuten zusammensetzte und daß man Ruzszezewski über alles fast völlig frei verfügen ließ.

Auf die Frage des Richters nach den eigentlichen Aufgaben des Baukomitees erwiderte Zeuge: „Die Ausarbeitung von Plänen und Kostenschätzungen. Mir scheint jedoch, daß wir einen endgültigen Kostenschätzplan überhaupt nicht hatten.“ Darauf fragte der Staatsanwalt, ob Zeuge etwas über die Firma „Budownictwo i Przemysł“ ausfragen könne. Seidler bemerkte: „Ich habe gehört, daß dies eine bedeutende und solide Firma ist.“

„Von wem haben Sie das gehört?“ — fragte der Staatsanwalt.

„Von der Bauleitung.“

Darauf der Staatsanwalt: „Also von Ruzszezewski. Und haben Sie auch gehört, welche Garantien diese Firma gibt?“

„Das hat alles das Baubüro besorgt.“

Großes Interesse rief das Erscheinen Prof. Bartels, des früheren Premierministers, im Gerichtssaal hervor, der als Zeuge vorgeladen ist.

Prof. Bartel sagte ungefähr folgendes:

„Als Minister Moraczewski das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernahm, sah er sich genötigt, einen Kampf mit denjenigen aufzunehmen, die die Entwürfe für die Regierungsbauten lieferten. Diese forderten direkt horrenden Summen. Sie gingen dabei nach zwei Grundsätzen vor: entweder sie nahmen dafür 5 bis 7 Prozent der Summen des Kostenschätzplans oder der tat-

sächlichen Baukosten. Ein derartiger Plan wurde dabei nicht einmal Eigentum des Staatschazes. Minister Moraczewski ging dagegen von dem Standpunkt aus, daß man gemäß dem Rauminhalt zu zahlen habe. Mit dieser Ansicht hat er sich auch zum Teil durchgesetzt.“

Auf den Prozeß selbst eingehend, erklärte Prof. Bartel, daß ihn bei den Plänen weniger interessiert hätte, wieviel für sie gefordert wurde, als vielmehr wieviel man für sie gab. Es käme nämlich nur darauf an, nicht so viel zu zahlen, als gefordert wird.

Ein Gerichtsurteil

Wie der Krakauer „Justowny Kurjer Codzienny“ aus Warschau meldet, fand dort in der Handelsabteilung des Bezirksgerichts ein Prozeß statt, der von der Berliner Firma Friedrich Hauche gegen den Warschauer Kaufmann Golembiński wegen eines Wechselprotestes in Höhe von 30 000 Zloty angestrengt worden war. Der Verteidiger des Beklagten stellte in der Verhandlung den Antrag, der Berliner Firma die Protestklause nicht sofort zu bewilligen, da in dem Fall, da sein Klient, der Warschauer Kaufmann, vor den deutschen Gerichten mit einer Gegenklage hervortreten würde, die gegenwärtige politische Konjunktur in Deutschland nach der Übernahme der Regierung durch Hitler dem Beklagten als einem polnischen Staatsangehörigen große Schwierigkeiten bereiten müßte, da er vor dem deutschen Gericht seine Rechte nicht mit Erfolg geltend machen könnte.

Nach einer längeren Beratung teilte das Gericht den Standpunkt des Anwalts und lehnte die Vollstreckungsklausel, die die deutsche Firma nachgesucht hatte, ab. In der Begründung betonte das Gericht, daß die gegenwärtige politische Lage in Deutschland in Betracht gezogen worden sei, die den polnischen Staatsangehörigen bei der Geltendmachung ihrer Rechte keine Garantien gebe.

General Maa reiste durch Polen

Vorgestern abend reisten auf dem Wege von Moskau nach Berlin 66 chinesische Offiziere mit dem General Maa an der Spitze durch Warschau. Die Chinesen waren zusammen mit 3000 Soldaten beim Uebertritt von mandchurischem auf sowjetrussisches Gebiet entwaffnet und interniert worden. Sie begeben sich jetzt über Berlin, Paris, Marseille, durch den Suezkanal über Aden und Bombay nach China zurück.

Die Unruhen in Czernowitz

Ueber die von uns gestern gemeldeten jüdenfeindlichen Unruhen in Czernowitz enthält die „Czernowitzer Deutsche Tagespost“ vom Donnerstag einen ausführlichen Bericht. Darin wird eingangs festgestellt, daß die Ursache der Ausschreitungen in der Haltung der jüdischen Presse zu suchen sei, die nicht nur zum Boykott Deutschlands sondern auch der Bukowiner Deutschen aufgerufen habe. „Führende jüdische Blätter, wie der „Unwerrul“, der „Calendarul“ und andere warnten bei Behandlung der Ereignisse in Czernowitz die Juden ausdrücklich davor, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Doch sie erreichten bloß das Gegenteil.“ „Wenn jetzt so und so viele jüdische Kaufleute zu Schaden gekommen sind“, schreibt das genannte Blatt, „können sie sich bei der Czernowitzer jüdischen Presse dafür bedanken.“

Ueber die Unruhen selbst schreibt die „Tagespost“: „Schon gestern vormittags kam es zu einem kurzen Geplänkel. Der Studentenführer Costache marschierte mit einem Trupp von etwa 20 Parteigängern die Herrengasse hinauf. Ein jüdischer Straßenfotograf wollte die Abstellung fotografieren, was zu einem tätlichen Zusammenstoß mit den Cuzisten führte. Costache wurde daraufhin von der Polizei in Haft genommen. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde er gegen 5 Uhr nachmittags aus der Haft entlassen. Um diese Zeit ereignete sich an der Ede Villengasse-Gymnasialgasse ein anderer Zwischenfall. Der jüdische Hochschüler Julius Kohen erhielt rücklings einen wuchtigen Stockhieb, der ihm die Wange aufriß. Die zwei Täter konnten unerkannt entkommen. Die eigentlichen

Ausschreitungen größten Ausmaßes

begannen aber erst vor halb 8 Uhr abends. Im ehemaligen jüdischen Pavillontheater in der Str. Romana, dem Sitz der cuzistischen Organisationen, fand eine Besprechung der Cuzisten statt, an der ungefähr 30 Personen teilnahmen. Plötzlich stürzte ein junger Mann herein und verkündete, daß eben jüdische Passanten die Hafenkreuzplakate am Eingang abgerissen hätten. Diese Mitteilung war der zündende Funke. Die Leute stürzten auf die Straße und zogen mit Pfuiwürfen auf die Juden in die St. S. Floridor. Die Zahl der Demonstranten wurde dabei immer größer. In vereinzelten Fällen wurden durch Steinschleudern schon hier Scheiben eingeschlagen. Da diese Demonstration ganz unerwartet kam, war bis auf die normalen Polizeiposten, die der Menge gegenüber machtlos waren, kein Schutz zu sehen. In der Höhe des polnischen Hauses stellte sich Polizeiquästor Amarecu, der zufällig die Straße passierte, den Demonstranten entgegen. Diese kannten ihn aber nicht und nahmen eine drohende Haltung ein. Vielleicht wäre es dem Quästor sogar übel ergangen, wenn nicht in diesem Augenblick der königliche Kommissar Dr. Gallin erschienen wäre und eingegriffen hätte. Mit beachtenswerter Energie trat er den Demonstranten entgegen und holte den Quästor aus der Gefahrenzone. In diesem Augenblick machte der Zug kehrt und aus dem bisherigen Marsch wurde ein Sturm im Aufschritt. Unter ohrenbetäubenden Niederwürfen auf die Juden rannte der Trupp, dem sich sehr viele zweifelhafte Elemente angeschlossen hatten, die Armeergasse hinauf. Mit Steinen und Stöcken wurden rechts und links bei allen Parterrewohnungen und oftmals auch im 1. Stockwerk die Scheiben eingeschlagen. Das Rauschen und Klirren der Glasplatten war weithin hörbar. Der

wilde Galopp ging weiter die Petrowiczgasse hinauf. Auch hier trachten rechts und links die Scheiben.

In der Str. Romana erreichten die Verwüstungen ihren Höhepunkt. Schneller als man es beschreiben konnte, legte die Menge über die Straße bis zum Ringplatz hinauf und ließ hinter sich Splitter und Trümmer zurück. Fast kein Geschäftsfeld bis auf die wenigen christlichen blieb verschont. Mit Stangen und Brettern rannten die Demonstranten die Türen ein, so daß oft die Rahmen und Füllungen mitgingen. Große Auslagen scheiben beim Uhrmacher Tennenbaum, in der Delikatessenhandlung Rauch, im Restaurant Friedmann usw. wurden zertrümmert. Jüdische Obststände wurden auf dem Wege umgestürzt. Der Statengarten beim Restaurant Friedmann wurde teilweise niedergedrückt und die Laternen als Knüttel verwendet. Die Demonstranten trugen schwere Knüttel und Stangen mit sich. Quer über den Ringplatz rannte der Zug weiter, wobei einige Scheiben vorbeifahrender Straßenbahnwagen eingeschlagen wurden. Die Demonstration wurde immer regelloser und teilte sich in mehrere Einzelgruppen.

Die wenigen Wachleute, die den Demonstranten nachliefen und ständig um Hilfe pfliffen, waren vollkommen machtlos. Einige Frauen bekamen vor Schreck Wehrkrämpfe und die Passanten flüchteten panikartig in die Haustore. Der Zeitungsstand des „Unwerrul“, die Buchhandlungen Kosca und Mühlendorf wurden geschont. Die Apotheker Gregor aber mußte mit zwei Scheiben herhalten. Ueber die Gymnasialgasse ging es weiter zum Theaterplatz. In wildem Lauf stürzten die Demonstranten hier alle Obststände und Obstwagen um. Das Hilferufen der jüdischen Verkäufer verhallte ungehört im Lärm; der ganze Theaterplatz war mit Orangen und Äpfeln übersät. Beim jüdischen Hause wurden mit Steinschleudern einige Scheiben eingeschlagen; hinter dem Theater vorbei rannten einige Demonstranten zum Morgenrottheater. Hier wurden alle Anschlagkästen des Kinos „Scala“ zertrümmert und die Türen eingeschlagen. Mit Brettern und Stangen zertrümmerten einige Demonstranten die Scheiben und die Füllungen der Kellertüren, während der größte Teil des Trupps zurück zum Ringplatz eilte. Hier blieb die Menge stehen und staute sich vor der Wachtube.

Die Polizei und die anderen Sicherheitsbehörden hatten inzwischen schon die Situation erfasst und begannen energisch zu handeln. Wachleute brachten einzelne Personen, die bei den Demonstrationen verhaftet worden waren, in die Wachtube. Von den 10 Verhafteten sind jedoch keineswegs alle Cuzisten. Es sind in der Mehrzahl Arbeitslose, die sich der Demonstration spontan angeschlossen hatten. Bei den Verhafteten fand man 2 Revolver, Messer und mehrere Knüttel. Es wurden auch einige jüdische Burgen verhaftet, die einzelne christliche Passanten verprügelt hatten.

In diesem Zusammenhang wird auch ermittelt werden müssen, wer den rumänischen Studenten Gheorghian, der an den Demonstrationen vollkommen unbeteiligt war, mit einigen Hieben am Kopf schwer verletzt hat.

In der Str. Romana wurde von einem Unbekannten ein Revolver auf die Demonstranten abgegeben. Ein Unbeteiligter namens Andrejewicz erhielt den Schuß in das Bein.

Gegen halb 9 Uhr war in der Stadt Ruhe eingetreten.

von Salford unterstützt, wurde angenommen. Der Vertreter der Arbeiterpartei erklärte, daß der Faschismus nunmehr auch in England Boden gewinne. Man müsse seinem Wachstum Einhalt gebieten.

Die Revisionsfrage und Wilsons 14 Punkte

Zur Revisionsfrage hat Coudenhove-Kalergi an die führenden Völkerrechtslehrer Europas und Amerikas einen Fragebogen mit der Bitte um Beantwortung folgender drei Fragen geschickt: 1. Haben die alliierten und assoziierten Mächte ebenso wie Deutschland durch die Verhandlungen vor Abschluß des Waffenstillstandes die bindende Verpflichtung übernommen, den Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons (mit den zwei bekannten Einschränkungen) zu schließen? 2. Ist der Versailler Friedensvertrag eine loyale Interpretation der 14 Punkte? 3. Welche dieser 14 Punkte wurden durch den Friedensvertrag verletzt?

Brandstiftung im dänischen Reichstag

Kopenhagen, 20. April.

Ein 50-jähriger Kopenhagener namens Stach, der der kommunistischen Partei angehört, hat nach eigenem Eingeständnis versucht, das dänische Reichstagsgebäude (Schloß Christiansborg) in Brand zu stecken. In angeblich berauschem Zustand verschaffte er sich eine Flasche Petroleum, begoß damit ein Strohbindel und steckte es im Nebengebäude des Schlosses in Brand. Das Feuer wurde jedoch sofort bemerkt und im Keime erstickt. Da der verhaftete Täter bereits wegen verschiedener Brandstiftungen verurteilt ist, soll er zunächst vom Gefängnisarzt auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Gegen spröde Haut



Nivea
Crema

PREISE: Zf. 0.40 - 2.60

Peking vor dem Fall

Peking, 20. April.

Die japanischen Truppen haben den Fluß Yuan überschritten und rücken weiter nach Süden vor. Die Chinesen halten die Befehle Pekings und Tientsins durch die Japaner für unmittelbar bevorstehend. In beiden Städten herrscht Belagerungszustand. Unter der chinesischen Bevölkerung ist eine Panik ausgebrochen. Ununterbrochen strömen Flüchtlingszüge aus den nördlichen Gebieten nach Peking herein.

In Quanshan und anderen Städten haben japanische Flugzeugbomben großen Schaden angerichtet. Die englische diplomatische Vertretung in Peking hat bei den japanischen Behörden wegen der Bedrohung der englischen Interessen, insbesondere der zum großen Teil in englischen Händen befindlichen Peking-Musden-Eisenbahn Einspruch erhoben. Der japanische Geschäftsträger hat versichert, daß die Japaner das englische Eigentum schonen werden.

Einer Meldung vom japanischen Hauptquartier zufolge sind zwei Amerikaner verhaftet worden, die versucht hatten, Lichtbilderaufnahmen von den japanischen Truppenbewegungen zu machen.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Vom 21. bis 23. April findet in München eine Führrertragung statt, in deren Verlauf der Reichskanzler voraussichtlich am Sonnabend sprechen wird.

Vizekanzler v. Papen ist gestern morgen von seiner Romreise wieder in Berlin eingetroffen.

In dem märkischen Ort Erkner ist es in der Nacht zum Donnerstag zu Streikigkeiten zwischen Stahlhelm und SA gekommen.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern nachmittag Vizekanzler v. Papen zum Bericht über seine in Rom geführten Besprechungen.

Dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler ist das Ehrenbürgerrecht des Freistaates Bayern verliehen worden.

Ministerpräsident Goering ist gestern in München glatt gelandet. Die Ankunft des Flugzeuges verzögerte sich, weil es über den Alpen eine Sturmgasse zu überfliegen hatte, zu deren Überquerung es sich auf eine Höhe von über 6200 Meter emporheben mußte.

Die internationale Vereinigung Ernst Tersteegscher wurde in Sachsen verboten.

Letzte Nachrichten

PAT. In der Warschauer Bezirksdirektion der Staatsbahn wurden bedeutende Mißbräuche aufgedeckt, deren Urheber der Beamte Jastrzebski ist. Es wurden Fälschungen festgestellt, an denen mehrere andere Beamte beteiligt sind.

PAT. Der Olympiasieger über 110 Meter Hürden, Saling (USA), ist bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Verbrannt. Bei einem Brand von Futteballen in Hamburg ist ein 12-jähriger Knabe verbrannt. Ein 12-jähriger Knabe erlitt schwere Brandwunden, denen er im Krankenhaus ebenfalls erlag.

Hitlers Geburtstag

Berlin, 20. April.

Im ganzen Reich finden heute die Feiern aus Anlaß des Geburtstages des Reichskanzlers statt. Die große Reihe der Festveranstaltungen in Berlin wurde am frühen Morgen mit einer Flaggenparade vor dem preussischen Innenministerium eingeleitet.

München, 20. April.

Wie die „N. S. R.“ mitteilt, treffen seit Tagen in der Kanzlei des Führers im Braunes Haus ganze Körbe von Glückwunschkarten, Paketen mit Geschenken und Telegrammen ein. Besucher geben Blumen ab. Es herrscht ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Unter den Geschenken befinden sich zahlreiche Gemälde deutscher Künstler, Bücher, Blumengröße, zahlreiche Rissen und andere Sammlungen deutscher Frauen. Kinder sandten Oster Eier und sogar Zuckerrüben für die Hunde des Kanzlers. Ebenso sind nach dem Oberpfalzberg bei Berchtesgaden gewaltige Mengen Post gegangen. Anlaßlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler widmen die Münchener Blätter der Persönlichkeit des Führers ausführliche Festartikel.

Rom, 20. April.

Auch der in Rom weilende Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, hat an Hitler herzliche Glückwünsche geschickt.

New York, 20. April.

Die New Yorker Blätter berichten spaltenlang über die Feiern zu Hitlers Geburtstag und heben hervor, daß weder der Kaiser noch Bismarck oder Hindenburg je mit ähnlichen Ehren überschüttet worden seien.

Kein Anschlag auf Hitler

München, 20. April.

Die Polizeidirektion München teilt mit: Einige Tageszeitungen brachten Mitteilungen über die Festnahme

eines gewissen Orlovski wegen eines versuchten Anschlags auf den Reichskanzler. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich bei dem Festgenommenen tatsächlich um einen SA-Mann handelt, der lediglich auf eine etwas eigenartige Weise den Versuch unternahm, in einer Gnadenache beim Reichskanzler vorzusprechen. Irrend eine Gewalttätigkeit war von dem Festgenommenen nicht beabsichtigt.

Verhaftungen bei der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft

Berlin, 20. April.

Die bisherigen Vorstandsmitglieder der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft: Generaldirektor Möller und Direktor Sinasohn sind am Donnerstag vormittag festgenommen worden. Das dritte Vorstandsmitglied, Direktor Hirsch, ist flüchtig.

„Berliner Illustrierte“ in Polen verboten

Wie die „Polskie Zeitung“ aus Warschau berichtet, ist die Verbreitung der „Berliner Illustrierten Zeitung“ im polnischen Staatsgebiet durch die Entziehung des Postdebets unmöglich gemacht worden. Die gleiche Maßnahme trifft die „Breslauer Neuesten Nachrichten“.

Englische Bischöfe zum Schutz der Juden

London, 20. April.

Am Mittwochabend fand in der Freihandelskammer in Manchester eine große Protestversammlung gegen die Judenverfolgung in Deutschland unter dem Vorsitz des Lordmayors von Manchester statt. Der protestantische Bischof von Manchester Dr. Guy Warman brachte eine Entschließung ein, in der die „Abscheu vor der Verfolgung und Diskriminierung der deutschen Juden“ zum Ausdruck gebracht wird. Die Entschließung, die der katholische Bischof

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 21. April 1933.

Der Mensch bedarf des Menschen sehr
zu seinem großen Ziele;
Nur in dem Ganzen wirkt er;
Viel Tropfen geben erst das Meer,
Viel Wasser treibt die Mühle.
Friedrich v. Schiller.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1488 * Ulrich v. Hutten auf Burg Stedelberg bei Fulda
(† 1523).
1782 * Der Pädagog Friedrich Fröbel zu Oberweishaus in
Thüringen († 1852).
1899 † Der Geograph Heinrich Kiepert in Berlin (* 1818).
1918 Der Krieger Manfred v. Richthofen fällt bei Sailly-
le-Sec (* 1892).
1924 † Die Schauspielerin Eleonore Duse in Pittsburg
(* 1859).

Sonnenaufgang 4 Uhr 33 Min. Untergang 18 Uhr 50 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 28 Min. Untergang 15 Uhr 21 Min.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 27

Pos. 226: Gesetz vom 18. März 1933 in Sachen der
Veränderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom
22. März 1928 über die Tier- und Fleischbeschau.

Pos. 227: Gesetz vom 22. März 1933 betreffs Men-
den im Gesetz vom 18. Dezember 1919 über die Ar-
beitszeit in der Industrie und im Handel.

Pos. 228: Gesetz vom 22. März 1933 betreffs Men-
den im Gesetz vom 16. Mai 1922 über Urlaube für die
in Industrie und Handel beschäftigten Angestellten.

Pos. 229: Gesetz vom 22. März 1933 in Sachen der
Veränderung der Verordnung des Staatspräsidenten vom
24. November 1927 über die Versicherung der Kopf-
arbeiter.

Pos. 230: Gesetz vom 24. März 1933 über die Aus-
schaltung der Baugelände von der verpflichtenden Kraft
der Vorschriften über Agrarreform.

Pos. 231: Verordnung des Innenministers vom 8.
März 1933 im Einvernehmen mit dem Finanzminister in
Sachen des kommunalen Anleihe- und Unterstützungsfonds.

Pos. 232: Verordnung des Handelsministers vom 21.
März 1933 über die Abschaffung der Handwerkerkammer
in Bromberg und über Änderungen in der Verordnung
vom 12. Dezember 1927 betreffs der Schaffung von Hand-
werkerkammern, der Bestimmung deren Sitze und Bezirke.

Rückgang der Zahl der Konkurs- erklärungen in Polen

× Im Februar laufenden Jahres wurden in Polen
nach Angaben des statistischen Hauptamtes insgesamt 35
Konkursverfahren eröffnet, entgegen 61 Fallrückmeldungen
im Februar vorigen Jahres. Im Laufe der ersten
beiden Monate des laufenden Jahres wurden insgesamt
69 Unternehmungen für insolvent erklärt, während in dem-
selben Zeitraum des Jahres 1932 sich diese Zahl auf 139
belief. Es ist somit ein Rückgang der Konkursverfahren
um etwa 50 Prozent festzustellen.

Gebühren der Hausangestellten für den Arbeitsfonds

× Da die Berechnung der Gebühren der Hausange-
stellten für den Arbeitsfonds sehr kompliziert wäre, weil
doch die Hausangestellten ungleichmäßig entlohnt werden,
teilweise sogar in Naturalien, wird der Arbeitsfonds diese
Gebühren wahrscheinlich pauschalisieren. Jeder Hausange-
stellte wird mit 1 Zloty monatlich besteuert, wovon der Ar-
beitgeber die Hälfte zahlen soll. Diese Gebühren wird die
Krankenkasse zusammen mit den anderen Zahlungen ein-
treiben. Die Gebühr für die Hausangestellten wird zum
erstenmal für den Monat April zahlbar sein.

Modenrevue

Die vorgestrige Modenrevue in der Philharmonie
nannte sich „Ball der Mode“, zeigte Modelle Warschauer
und Lodzer Modenhäuser, war im Ganzen sehr hübsch auf-
gezogen und in jeder Beziehung ein Erfolg.

Gefällig schon das „Drum und Dran“. Es gab nicht
nur schöne Vorführdamen, darunter bekannte Schauspiele-
rinnen, Mode- und Schönheitsköniginnen in fabelhaften
Toiletten und Mänteln zu bewundern, es gab auch Tanz
und Gesang, kleine Geschenke, einen Parfümangriff und
am Ende noch allerhand Angenehmes.

Sensueller wehmütiger Bewunderung stiegen zur Bühne
empor, wo zusammen mit Blumen ganz außerordentlich
hübsche und originelle Stoffe angeordnet waren, wo es so
viel Kostbares und Schönes zu sehen gab. Manche Haus-
frau wird im Stillen an eine Revision ihres Wirtschaftsfon-
dus gedacht und erwogen haben, wie sie auf schickliche
Art und ohne ihre Familie verhungern zu lassen, etwas
Geld für diesen und jenen Modegegenstand werde zurück-
legen können.

Die Conference machte die Warschauer Schauspielerin
Balkerkiewicz. Sie war unermüdlich bemüht, „Be-
trieb“ zu machen und den versammelten Damen in liebens-
würdiger Weise vorzumachen, wo man seine Stoffe, sein
Pelzwerk, seine Hüte, Handtasche, Schuhe und Handtaschen
zu kaufen hat, wenn man so schön und elegant aussehen
wolle (na und ob!), wie die Vorführdamen auf der Bühne.

Eine Lodzer Leserin schickt uns 25 Zloty zum Wieder-
aufbau der „Freien Presse“ und schreibt dazu: „Gleichzeitig
großen Dank allen Redakteuren und Angestellten für das

Letzter Termin zur Einreichung der Einkommenerklärungen

p. Der letzte Termin zur Einreichung der Erklärung
über das Einkommen im vergangenen Jahr läuft am
30. April ab. Von der Einreichung dieser Erklärung be-
freit sind lediglich diejenigen Personen, deren Einkommen
im Jahre 1932 die Summe von 1500 Zl. nicht überschrit-
ten hat.

Streik in der Plüschindustrie

a. Obwohl an dem 3. April beendeten Streik der
Textilindustrie auch die Arbeiter der Plüsch- und Seiden-
industrie teilnahmen, ist mit den Arbeitern der genannten
Industriebranche bis jetzt kein neues Lohnabkommen ge-
schlossen worden. Aus diesem Grunde entstand gestern in
der Fabrik von Theodor Jankin in der Domborzyńska 17
ein Streik. Die Arbeiter beschloßen, die Fabrik nicht eher
wieder zu verlassen, bis die Fabrikverwaltung einen Tar-
ifvertrag zu schließen bereit sei. Es wurden Verhand-
lungen mit der Fabrikverwaltung anberaumt, die jedoch
bis jetzt kein Ergebnis zeigten. Insgesamt streiken etwa
500 Plüschweber und zirka 700 Seidenweber.

Was die Kleidermode selbst anbetrifft, so hat sie sich
seit dem Vorjahr nicht allzuviel geändert. Sie zeichnet sich
durch einfache Linienführung aus, so weit es sich um Stra-
ßen- und Nachmittagskleider handelt.

Ein Merkmal der jetzigen Mode ist ferner, daß die
Hauptwirkung der Kleider auf der Verarbeitung von schö-
nen und an sich effektvollen Stoffen beruht. Sonst sind
sie nämlich äußerst einfach, fast streng gehalten. Sehr
modern sind Linien- und Karomuster, die sogar bis zum
großen Abendkleid vorgeführt und überhaupt favorisiert sind.

Zum vorwiegend beige Kostüm werden Blaufärbige ge-
tragen, wie Färbige überhaupt wieder die große Mode sind.
„Man“ trägt sogar 3 Färbige auf einmal und das sieht nicht
einmal schlecht aus.

Die Strümpfe sind wieder heller geworden, werden in
allen Schattierungen zwischen beige und Sonnenbrand ge-
tragen und kommen überhaupt wieder mehr zur Geltung.

Großer Nachdruck wird auf den Handschuh gelegt, der
zum Teil sehr kompliziert gearbeitet ist. Die moderne
Handtasche ist mit Metall beschlagen. Was schließlich die
Hüte anbetrifft, so haben sie (wenigstens zum großen Teil!)
ihren vorher verpönten Rand wieder zurückbekommen.

Das äußerst sparsam vertretene starke Geschlecht fand
in dem Filmschauspieler Harry Cort, der Abend- und
Sportanzüge vorführte, ein durchaus nachahmungswürdi-
ges Beispiel. Angezogen war er wirklich tadellos.

Zur Unterhaltung sang Wera Bobrowska, und
das Tänzerpaar Prokopiak-Heinrich führte einige
nette Tänze auf.

rasche Erscheinen der Zeitung. Sie hätte uns doch so sehr
gefehlt.“

In Lodz war das Gerücht verbreitet, daß sich die aus
unserer Geschäftsstelle gestohlene Kassetten beim Roten
Kreuz befinden. Eine Nachfrage bei diesem ergab, daß dort
zwar nicht die Kassetten abgegeben wurde, wohl aber 4 Zlo-
ty mit einigen Groschen. Die das Geld bringenden Män-
ner erklärten, es der Spendenkassette des Roten
Kreuzes, die sich in der Geschäftsstelle der „Freien Presse“
befand, entnommen zu haben. Nun stellt sich aber heraus,
daß die Spendenkasse des Roten Kreuzes noch heute un-
verändert in unserer Geschäftsstelle hängt. Dagegen ist die
Spendenkasse des Christlichen Wohltätigkeitsvereins zer-
brochen und ihres Inhalts beraubt.

Wieder in den alten Räumen

Das klingt so, als sei alles wieder in alter guter Ordnung,
als sähen wir in unseren Redaktionszimmern wieder am
bequemen Schreibtisch, Haus- und Stadtelefon an der einen
Seite (nebenbei: Fernsprecher Nr. 148-12 wieder in Betrieb!),
die willige Schreibmaschine zur anderen Seite, die Handbiblio-
thek griffbereit.

So möchten wir gern wieder arbeiten! Vorläufig steht
der Schreiber dieser Zeilen an einem von einem Freund unseres
Blattes gestifteten hohen Schreibpult aus Großvaters Zeit, bei
dessen hohen Anblick einen wunderbar wehmütigen Gedanken
an Gewesenes und das, was kommen kann, an Wert und Un-
wert, an gute und böse Zeit, überfallen — und schreibt, daß
ihm buchstäblich die Hand schmerzt, die von der Schreibmaschine
verwöhnt, immer wieder streifen will. Man senkt und malt
es sich aus, wie schön das wäre, wenn man wieder „tippen“
könnte, und denkt sich: wenn uns doch jemand für die erste Zeit
mindestens eine Schreibmaschine pumpen wollte...

Der Chef residiert an einer „geretteten“ Schreibtischplatte,
die über einen kleinen Klappstisch gelegt ist, zwei andere Kolle-
gen sitzen friedlich nebeneinander an einem Tisch, die frischge-
gekauften Scheiben in den frischgekauften Fensterrahmen fikt
schmückend; wo es nötig sein könnte, sind Eisengitter eingelassen
worden.

Also, behaglich ist es nicht. Aber erstens einmal ein
Fortschritt (am Dienstag saßen unser Zunft an einem Tisch in
der Maschinenfabrik) und zweitens fühlt man sich wieder „zu
Hause“ nach der neuntägigen Verbannung. Die Hauptsache ist
ja doch, daß man wieder vorwärts will. Der Weg wird
sich finden.

Die Saisonarbeiter beim Wojewoden

p. Im Wojewodschaftsamt sprach gestern eine Ab-
ordnung der drei Saisonarbeiterverbände vor, die vom
Wojewoden Hauke-Nowak empfangen wurde. Die Ab-
ordnung bat den Wojewoden, dahin zu wirken, daß die
Kredite für den Beginn der Saisonarbeiten möglichst
schnell erteilt werden und daß die Saisonarbeiten min-
destens in demselben Umfang geführt werden, wie im ver-
gangenen Jahr. Der Wojewode erwiderte, daß er am
Freitag nach Warschau fahren werde, um die entspre-
chenden Schritte bei den Zentralbehörden zu unternehmen.

Zum Schluß teilte die Abordnung mit, daß im Zu-
sammenhang mit der Verpachtung der beiden städtischen
Ziegeleien in Koscice durch den Magistrat an den Ver-
band „Praca“ dort über 50 Arbeitslose Beschäftigung fin-
den können. Da jedes Unternehmen, das Arbeitslose be-
schäftigt, auf Kredite vom Arbeitsfonds rechnen könne,
bitte sie um Zuerkennung eines Kredits von 15 000 Zl.
Der Wojewode versprach, daß er auch diese Frage in War-
schau berühren werde. Die beiden Ziegeleien sollen be-
reits am 1. Mai in Betrieb genommen werden.

Die Arbeitszeit in Handel und Industrie

Es ist ein Gesetz erlassen worden, das gewisse Men-
den des Gesetzes vom 18. Dezember 1919 in Angelegen-
heit der Arbeitszeit in Industrie und Handel bringt. Das
neue Gesetz bestimmt, daß in Unternehmen der Industrie,
des Bergbaus, des Handels, Verkehrs und Transportwe-
sens, sowie in anderen Unternehmen, auch wenn sie nicht
Erwerbszwecken dienen, nicht länger als 8 Stunden täglich
und 48 Stunden wöchentlich gearbeitet werden darf. Der
Fürsorgeminister kann im Einverständnis mit dem In-
dustrie- und Handelsminister nach Einholung von Gutach-
ten der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen
Veränderungen der normalen Arbeitszeit genehmigen, wenn
es sich um Unternehmen handelt, in denen die Arbeit von
der Jahreszeit und den Wetterverhältnissen abhängig ist;
die Arbeitszeit kann aber auch in diesen Fällen 48 Stunden
wöchentlich und 10 Stunden täglich nicht überschreiten.

Der Fürsorgeminister wird die Arbeitszeit in Klein-
betrieben im Wege besonderer Verordnungen regeln. Für
Überstundenarbeit muß ein Zuschlag von 25 Prozent zum
Normallohn, für Überstundenarbeit von mehr als zwei
Stunden, sowie in der Nacht und an Sonn- und Feiertagen
ein Zuschlag von 50 Prozent gezahlt werden.

Das Gesetz tritt am 1. Januar 1934 in Kraft.

Verkauf von Militärpferden. Am 28. April um 6
Uhr findet auf dem Pferdemarkt des Schlachthaus in
der Inżynierskastraße eine Versteigerung ausgemerkter
Militärpferde statt.

Aus den Gerichtssälen

a. Einen Verwandten erschossen. Am 30. Dezember vergangenen Jahres wurde die Polizei des 11. Kommissariats von einem Mord in Kenntnis gesetzt, der in der Przemyslanastraße 85 verübt worden war. Als die Beamten am Tatort erschienen, fanden sie neben den Ställen im Hofe mit einem kurzen Pelz zugebedt die Leiche eines Boleslaw Rybak. Die Untersuchung ergab, daß Rybak sieben schwere Wunden mit einem langen Küchenmesser erhalten hatte, denen er erlegen war. Wie festgestellt wurde, kamen als Mörder des Rybak Konstanty Dembski, dessen 54-jähriger Vater Szymon Dembski und der 20-jährige Waclaw Pawlowski in Frage. Alle drei wurden nach Feststellung der Tat in Haft genommen. Gestern hatten sie sich vor dem Lódzker Bezirksgericht zu verantworten, wo folgender Tatbestand erörtert wurde. Nachdem die drei Angeklagten zuerst angegeben hatten, der Tote habe sich auf Szymon Dembski geworfen und dessen Sohn Konstanty habe in der Notwehr seinen Schwager Rybak erschossen, kamen durch Zeugenaussagen andere Motive ans Licht. Etwa drei Wochen vor der Tat hatte Konstanty Dembski in einem Laden ein Küchenmesser gekauft und zu seinen näheren Bekannten geäußert, das Messer werde er dazu benutzen, um mit seinem Schwager Rybak ein Ende zu machen. Weiter wurde festgestellt, daß die drei Angeklagten gemeinsam den Schwager Rybak und Schwager aus der Wohnung in den Hof gezerrt hätten und dort auf ihn einzuschlagen begonnen. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht Konstanty Dembski zu 2½ Jahren, Szymon Dembski und Waclaw Pawlowski zu je 8 Monaten Gefängnis.

p. Ein ungetreuer Sequestrator. Ende Dezember v. J. verhandelte der Stralsunder Magistrat Zahlungsforderungen für Feuerversicherungsversicherungen. Kurze Zeit darauf begannen sich im Magistrat zahlreiche Personen zu melden, die auf gewöhnlichem Papier geschriebene Quittungen vorwiesen, laut denen sie die Versicherungsgebühren bereits entrichtet haben. Die Untersuchung ergab, daß diese Quittungen von dem Sequestrator Edward Sadowski ausgestellt worden waren, der das Geld im Magistrat nicht ablieferte.

Sadowski hatte sich gestern vor dem Lódzker Bezirksgericht zu verantworten, vor dem er sich dazu bekannte, 1324 Zl. unterschlagen zu haben. Zu seiner Rechtfertigung führte er an, daß er 50 Zl. monatlich verdient habe, so daß er seine zahlreiche Familie nicht habe ernähren können. Das Gericht verurteilte den ungetreuen Sequestrator zu 6 Monaten Gefängnis.

Nachspiel einer Millionenbetrügerei

Gestern begann vor dem Warschauer Bezirksgericht der Prozeß in der Angelegenheit eines Wechselbetrugs, dessen sich der ehemalige Abteilungsleiter der Agrarbank Zygmunt Wankowicz und ein Fürst Bielski schuldig gemacht haben.

Im Jahre 1928 hatte der Gutsbesitzer Dziwiecki zwecks Verzinsung seiner Güter um eine Anleihe von 4,2 Millionen Zloty nachgesucht. Wankowicz hatte sich bereit erklärt, Garantiewechsel Dziwieckis im Werte von einer Million Zloty in einer Bank unterzubringen. Diese Wechsel, die von Bielski giriert wurden, ließ Dziwiecki dann von verschiedenen Personen diskontieren und steckte das Geld ein. Bielski befindet sich nach Hinterlegung einer Kaution von 100 000 Zloty auf freiem Fuß.



„Der Weg in den neuen Tag“
Roman von Helma von Hellermann
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Aber der Wagen bog um die Ecke, glitt durch die nachts stillen Straßen des vornehmen Villenviertels, in das sie vor kurzem gezogen, ehe der Dritte sie verlassen hatte. Grenzenlos enttäuscht starrte sie zum Fenster hinaus, an dem Mauern, Bäume, Laternen wie schattenhafte Schwestern vorüberzogen. Warum kam Magnus nicht zu ihr? Wohin wollte er? Was erfüllte seine Gedanken, daß er den schönen Abend so früh beschloß? Er war so unmöglich zu halten wie fließendes Wasser, entglitt, wenn man ihn am festesten gebunden wähnte. Nie besaß man ihn ganz.

„Verzeih, wenn ich nicht mitkomme, Bi — ich habe aber noch dringende Geschäfte zu erledigen.“ Er hielt ihre beiden Hände fest, küßte sie. Sie spürte die Wärme seiner Lippen und zitterte.

„Magnus, wirklich Geschäfte?“ Ach, daß er doch bliebe. „Ich lüge dich nie an, Bi.“ Seine Stimme war sanft wie selten.

Ein unterdrückter Seufzer. „Morgen?“ „Vielleicht, wenn die Aufsichtsratsitzung sich nicht zu lange ausdehnt.“

„Rufe mich doch auf jeden Fall an, ja? Ab zwei Uhr bin ich zu Hause. Gute Nacht, Magnus.“

Wie traurig sie ihn ansah, die vor einer halben Stunde noch so heiter, unbeschwerter Lebensfreude voll, in seinen Armen durch den hellen Saal gegliht.

„Ich rufe an“, versprach er und nickte ihr lachend zu. Da schwand die Trauer aus dem reizenden Gesicht. Morgen war bald...

Hans-Heinrich Gehler wurde wunschgemäß an seinem Klub abgesetzt. Dann schob der Wagen pfeilschnell auf

Der Warschauer Schmugglerprozeß.

Im Verlauf des Warschauer Prozesses gegen einige Personen, die des systematischen Schmuggels von Heilmitteln angeklagt waren und über dessen Beginn wir in der gestrigen Nummer berichteten, wurden gestern die Angeklagten vernommen. Die Anklageakte legt dem Offizier der Grenzwaage, Reserveoffizier Sieblecki, zur Last, den anderen Angeklagten Jaroska, Jedwab und Lejba Fryd beim Schmuggel beihilflich gewesen zu sein. Bei der Verhaftung wurden sogar bei Sieblecki 10 Päckchen „Dumadin“, ein pharmazeutisches Präparat, gefunden, das aus Deutschland auf illegale Weise eingeführt worden sind. Die Angeklagten stellen die Zugehörigkeit zu einer Schmugglerbande in Abrede. Auch Sieblecki selbst stellt die ganze Angelegenheit als eine Gefälligkeit hin, die er Jaroska erwiesen habe. Der Prozeß dauert an.

Sport und Spiel

Heute Beginn der polnischen Vogeimeisterschaften

b. m. Heute beginnen in Warschau die diesjährigen Vogeimeisterschaften im Bogen, welche durch die ausgeglichene Form der Bogen in den einzelnen Bezirken recht interessant zu verlaufen versprochen.

Die Einteilung der Kämpfe stellt sich nach den Anmeldungen folgendermaßen dar: am Freitag 4 im Fliegen-gewicht, 4 im Bantamgewicht, 4 im Federgewicht, 5 im Leichtgewicht, 5 im Weltergewicht, 4 im Mittelgewicht, 3 im Halbschwergewicht und 3 im Schwergewicht, zusammen 32 Kämpfe.

Am Sonnabend: je zwei in jeder Gewichtsklasse, nur im Halbschwergewicht ein Kampf; am Sonntag mittag: je einen Kampf im Leicht-, Welter-, Mittel- und Halbschwergewicht und abends die Endkämpfe in jeder Gewichtsklasse.

Saisonöffnung der Lódzker Radler

b. m. Die Saisonöffnung der Lódzker Radler erfolgt am kommenden Sonntag. Die Fahrer der angeschlossenen Vereine versammelten sich um 8 Uhr im 1. Zug der Freiwilligen Feuerwehr, von wo aus zum Gottesdienst nach der Kirche an der Bischof-Banduriststraße gefahren wird. Nach dem Gottesdienst wird auf dem RSC-Platz an der M. Unji die Saison mit einer Quersfeldeinfahrt eröffnet.

Zu obigem Lauf liegen bereits folgende Anmeldungen vor: Schmidt, Paul und Raab (Union-Touring), Waclaw (PRA), Hoffschneider, Odartus, Wysocki, Dyzkowski, Schefler und Dura (PRA).

Zur Lage der Deutschen Turnerschaft in Polen. Die letzten durchgeführte Bestandserhebung innerhalb der Deutschen Turnerschaft in Polen gibt hinreichend Aufschluß, mit welchen Schwierigkeiten, verursacht durch Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Nöte, der Verband zu kämpfen hat. Wohl ist die Zahl der Vereine seit der letzten Bestandserhebung von 48 auf 49 gestiegen, aber viele Mitglieder waren nicht mehr in der Lage, ihren Vereinsbeitrag aufzubringen, so daß ein Rückgang der Vereinsangehörigen von 5747 auf 5261 erfolgte. Davon entfielen 171 auf Kinder unter 14 Jahren und 315 auf die steuernden Mitglieder.

England plant eine Frauen-Olympiade.

Der Britische Verband der Amateur-Sportlerinnen beabsichtigt, im Sommer 1934 Olympische Spiele für Frauen abzuhalten. Im Jahre 1934 werden nämlich in London alle aktiven Sportler aus England, dem Dominions und den Kolonien zusammenkommen und in einem großen nationalen Sportfest ihre Kräfte messen. Da an diesen Spielen auch Frauen beteiligt sind, so will man die Gelegenheit ergreifen, im unmittelbaren Anschluß ein Weltturnfest für Frauen zu veranstalten. Die zustän-

der langen, fast leeren Allee weiter gen Westen, wo sich Magnus Steinherr fern vom Trübel der Stadt und nahe seinen Werten ein altes Jagdschloß zum Heim erworben hatte.

„Sie scheinen sich hier draußen auszukennen“, bemerkte er zu dem Fremden neben sich, der mit angespannter Aufmerksamkeit geradwegs sah und, sobald sie die Stadtgrenze überschritten, höchste Geschwindigkeit einschaltete. Das gleichmäßige Summen des Motors war das einzige Geräusch hier draußen auf der Chaussee, die weiter oben in einen Wald mündete.

„Schon als Kind kam ich hierher mit meinen Eltern, wenn die königlichen Herrschaften ein Gartenfest für die Kinder ihrer Familie veranstalteten“, erwiderte Georg von Vandro, ohne den nachsamen Blick von der Straße zu wenden. „Und als Student machte ich öfters Ausflüge mit Bekannten hierher. Später hieß es, das Schloß sei verkauft. Es ist schon hier draußen, schön und einsam.“

„Deshalb liebe ich es“, sagte Steinherr. Er schweig einige Augenblicke. „Was sind Sie von Beruf, Herr von Vandro?“ fragte er dann unvermittelt.

Der lächelte. „Kunsthistoriker, Herr Steinherr, aber auch Eth- und Lennislehrer, oder auch Eintänzer, je nach Bedarf.“

„Seit wann müssen Sie...“

„Seit vier Jahren.“

Steinherr stellte keine weiteren Fragen. „Es ist nicht leicht“, sagte er nur.

„Was ist leicht heutzutage, Herr Steinherr“, sagte der Jüngere ruhig.

Die Antwort gefiel Steinherr. Er runzelte die Stirn, dachte nach.

Nun fuhren sie zwischen hohen Bäumen dahin auf gepflastertem Weg, der nur spärlich von Laternen erhellt war. Ein großes eisernes Tor gebot Halt. Auf mehrfachen Supen flog es, vom seitwärts liegenden Portierhäuschen aus geöffnet, auf. Wieder ging es, jetzt allmählich ansteigend, durch herrlichen alten Baumbestand weiter, dem Haus aus hellem Gestein zu, das in seinen einfachen,

digen Sportbehörden treffen schon jetzt alle Vorbereitungen, um die Frauen aller Länder der Erde nach London einzuladen.

Caracciola verunglückt

Aus Paris wird gemeldet: Der deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola, der am kommenden Sonntag im Großen Automobilpreis von Monaco in Monte Carlo starten wollte, ist gestern vormittag beim Training verunglückt. Sein Wagen raste gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Caracciola erlitt einen schweren Schenkelbruch.

Vom Film

„Stutka“

„Die Seitengasse“

Die Seitengasse, das ist das Leben außerhalb der gewohnten bürgerlichen Ordnung, ein Leben, das nach dem Gefühl und nicht nach dem Verstand gerichtet ist. Der Film behandelt ein Thema, wie es in Filmdrehbüchern nur äußerst selten vorkommt. Er zeigt eine grenzenlose Liebe und eine Frau, die dem geliebten Manne so bedingungslos ergeben ist, daß sie auf alles, was einer Frau lieb und wert sein kann, verzichtet, dem trauten Heim und einem normalen Familienleben entsagt, um ihrer Liebe nachzugehen.

Die Liebe einer unverheirateten Frau zu einem verheirateten Mann bis in ihre letzten Konsequenzen durchgeführt, bis ans Ende durchgedacht.

Der Film spielt zwischen 1907 und 1932, wobei immer vorbildlicherweise das jeweilige Milieu berücksichtigt worden ist. Ich denke dabei besonders an die Szenen mit einem jungen Bader, der 1907 sein erstes Auto baut und darin sein „Ideal“ spazieren fährt.

Im der Verwirklichung dieser spannenden Fabel sind in erster Linie die beiden Darsteller Irene Dunne und John Boles beteiligt. Es sind Künstler von Format. Besonders Irene Dunne, ein übrigens neuerentdeckter Filmstar, spielt ganz hervorragend und macht den Film zu einem Erlebnis. Ihre Gestaltungskraft und die idealistische Auffassung ihrer Rolle ist ein seltenes Geschenk für den Kinobesucher. Großartig, was sie mit ihrem Gesicht anzustellen vermag.

Es ist einmal ein Film, der im Zuschauer keinen Wirt war der Gefühle, sondern eine wohlthuende Abgespanntheit zurückläßt.

h. g.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Abend der Unterhaltung im Staniewski-Zirkus. Der Zirkus Staniewski, der größte in Polen, der für die Sommerzeit vier Abteilungen geschaffen hat, und zwar in Lemberg, Wilna, Krakau und Lódz, hat seine Zelte auf dem Platz an der Ecke Sienkiewicz- und Trauguttstraße aufgeschlagen. Das sensationelle Programm lockt allabendlich Tausende von Zuschauern an, die voll und befriedigt nach der Vorstellung den Zirkus verlassen. Als größte Sensation ist der Unterwasserkampf des Kapitäns Wall mit Krokodilen zu nennen, von denen der Zirkus 120 besitzt. Hervorragend ausgeführt sind auch die Luftkutsch des Negers Alvarez, der täglich seinen eigenen Rekord schlägt. Ferner steht das Programm die gymnastischen Darbietungen der Polen Blum, die Leistungen der französischen Clowns Chocolad, das Duett Lepomme u. v. a. vor. Die Leitung des Zirkus und die Zusammenstellung des Programms liegen in den Händen von Wladysslaw Rubin. Der Zirkus bleibt nur noch einige Tage in Lódz. Wer ihn noch nicht besucht hat, hole dies bald nach. Am Dienstag, Mittwoch und Sonnabend um die Hälfte herabgesetzte Preise. Beginn um 4.15 Uhr.

schmucklosen Binken den Eindruck sturmestürmischer Standhaftigkeit machte.

„Wie schön Sie es restaurieren lassen“, freute sich Vandro, für den Augenblick seine Stellung als Untergeordneter vergessend. „Wie gut paßt die breite Terrasse über die Säulen und der Freitreppe — da haben Sie Wände herausbrechen lassen!“

„Nur das Nötigste, was für heutige Behaglichkeit Ansprüche unbedingt erforderlich war, wurde gemacht, auch möglichst wenig abgeholt“, antwortete Steinherr und wies nach links. „Da hinten liegt die Garage.“

Er fuhr mit, wartete, bis Vandro den Wagen hinein manövriert hatte, und ging, den jüngeren Mann an seiner Seite, dem Hause zu. Zwischen den Bäumen leuchtete der Himmel im rötlichen Dusk über der nächtlichen Stadt. An der offenen Tür stand ein Diener in dunkler Livree. Steinherr übergab ihm seine Garderobe und bedeutete Vandro, ebenfalls abzulegen. In dem großen Arbeitszimmer, dessen sachliche Mäßigkeit den Blick des Raumes scharf betonte, griff der Hausherr nach dem Glas. Er trank ein Glas Wein, griff nach dem Zigarettenkasten und bot davon seinem Gast an.

„Sehen Sie sich, Herr von Vandro!“ Sein Blick ruhte forschend und freundlich auf dem Gesicht des Mannes vor ihm. „Ich möchte meinen Findling gern näher kennen lernen.“

Erstes Kapitel

Spät war es, als die beiden Männer sich trennten. Aus dem Fragenspiel war ein unbefangener Gedankenaustausch zweier Menschen geworden, die viel Gemeinsames in einander entdeckten und sich dessen freuten. Dann wurde der Ton des Stahlmagneten plötzlich wieder geschäftsmäßig.

„Ich kann Ihnen keine Extrastellung schaffen, Herr von Vandro, aber wenn Sie sich mit derjenigen eines Chauffeurs begnügen wollen, bis Besseres sich bietet, so können Sie die am heutigen Abend übernommene Tätigkeit gleich weiter ausüben.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutschen Amerikas einigen sich

Eine Spitzenorganisation für 11 Millionen Stammesbrüder geplant.

Von Alfred Kober (New York).

In den Vereinigten Staaten leben etwa 11 Millionen Menschen deutscher Abstammung. Viele Distrikte haben vorwiegend deutschen Charakter. Dennoch hat es das deutsche Element seit Kriegsende nicht verstanden, sich im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben der U. S. A. die Stellung zu verschaffen, die ihm zukommt. Das liegt daran, daß die zahllosen deutschen Verbände und Vereine in der Neuen Welt einander bisher zum Teil mit Festigkeit befiedelten. Es erwies sich einfach als unmöglich, die 11 Millionen, die durch gemeinsame Abstammung einander nah sein und insbesondere in fremdem Land fest zusammenhalten müssen, zu einer gemeinsamen Aktion im Dienst der großen deutschen Sache zu einen.

Zahlreiche Klagen über diese schwache Uneinigkeit und Feindschaft sind aus den Kreisen der Deutsch-Amerikaner selbst im letzten Jahrhundert erhoben worden. Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt, das Einigungswort zustandezubringen, aber über lokale Zusammenkünfte kam man nicht hinaus.

Das schwache Beispiel der nationalen Selbstverachtung und Verleugnung in Deutschland ermutigte die Deutsch-Amerikaner nicht gerade, nur just in der Fremde die nationale Einigung zu versuchen. Wohl nirgendwo nachhaltiger als bei den Deutsch-Amerikanern hat sich der antinationalistische Regierungskurs seit der Revolution in Deutschland ausgewirkt.

So war das Deutschtum der Vereinigten Staaten eigentlich nur durch private Bande, über den Verein für das Deutschtum im Ausland usw. mit der Heimat verbunden. Darüber hinaus bemühten sich die nationalen deutschen Verbände, unter den Deutsch-Amerikanern in nationalem Sinne zu wirken und zu verhindern, daß die 11 Millionen Stammesbrüder schnell und rettungslos dem hundertprozentigen „Pankeetum“ überliefert würden. Aber dieser Kampf war schwer und zermürbend, eben weil ihm der notwendige Rückhalt aus dem deutschen Mutterlande fehlte.

Erfreulicherweise ist seit kurzem in dieser Beziehung ein weitestgehender Umschwung zu verzeichnen. Die Nachrichten von dem nationalen Zusammenfluß in Deutschland haben einen gewaltigen Eindruck auf die Deutsch-Amerikaner gemacht. Es scheint, daß die nationale Selbstbesinnung des deutschen Vaterlandes die Deutsch-Amerikaner aus ihrer Letargie geweckt, sie zu der Ueberlegung geführt hat, daß kein Tag mehr vergehen dürfe, das amerikanische Deutschtum zu einem einigen und mächtigen Bestandteil des amerikanischen Volkes zu machen.

In der deutsch-amerikanischen Presse erschienen im Anschluß an die Berichte über die Ereignisse in der alten Heimat Aufrufe zur Einigung. Große Verbände forderten, es dem Vaterland gleich zu tun und alle national gestimmten deutschen Kreise in Amerika, gleich welcher Richtung, zusammenzuschließen. Die deutsch-amerikanische Konferenz, eine Spitzenorganisation deutscher Verbände, ergriff die Initiative, setzte sich mit den Zentralverbänden in ganz Amerika in Verbindung und der Verlauf der bisherigen Verhandlungen läßt den Schluß zu, daß in nicht allzu ferner Zeit der Zusammenschluß des amerikanischen Deutschtums Tatsache werden wird.

Von zahlreichen Vertretern deutscher Vereine wurde auf einer kürzlich in New York abgehaltenen Konferenz erklärt, daß die gemeinsamen Interessen des amerikanischen Deutschtums durch eine Spitzenorganisation vertreten werden müßten, deren Aufgabe es sei, dem deutschen Element in den Vereinigten Staaten den Platz einzuräumen, der ihm auf Grund seiner Bedeutung für die Entwicklung der Union zukomme. Es gehe nicht an, daß Deutschtümliche gegenüber hundertprozentigen Angehörigen benachteiligt würden.

Das Bestreben der einigenden Kräfte bewegt sich dahin, die deutsch-amerikanische Konferenz zur Spitzenorganisation für ganz Amerika zu machen, sie zu einer Art Parlament des amerikanischen Deutschtums auszugestalten, das regelmäßig tagen und die „Regierung“ wählen soll. Ferner soll eine besondere Propagandaabteilung geschaffen werden, deren Aufgabe es ist, im amerikanischen Volk für das deutsche Wesen zu werben. Insbesondere aber sollen die gewählten Vertreter mit der Regierung und den anderen in Frage kommenden Behörden Fühlung nehmen, um dafür zu sorgen, daß den deutsch-amerikanischen Bürgern mehr als bisher die politische Anerkennung und Gleichberechtigung in allen Zweigen der Verwaltung garantiert wird.

Ferner sollen in allen größeren Orten der Union Zweigstellen der Konferenz eingerichtet werden, die ein Register über alle dort wohnenden Deutsch-Amerikaner anlegen und in allen Fragen als Auskunfts- und Bearbeitungsinstanz fungieren. Diese Büros sollen auch ständig wiederkehrende deutsch-kulturelle Veranstaltungen arrangieren, für die insbesondere auch unter der amerikanischen Bevölkerung Propaganda gemacht werden soll, um auf diese Weise deutsche Kultur noch mehr als bisher in das amerikanische Volk zu tragen.

Handel und Volkswirtschaft

Abschlüsse in der polnischen Metallindustrie.

Die Starachowicer Bergwerke A. G., die seit mehreren Jahren dividendenlos geblieben war, legt einen günstigen Abschluss für das angeblich gerade für diesen Industriezweig so schwere Krisenjahr 1932 vor. Auf das A.-K. von 26.4 Mill. Zł. und die 5.8 Mill. Zł. Reservekapital ist nach Abschreibungen von nicht weniger als 4 Mill. Zł. noch ein Reingewinn von 787 923.92 Zł. übriggeblieben. Aus diesen Gewinn werden 8 Prozent in das Reservekapital überschrieben, und aus dem übrigen Gewinn gelangen Dividenden von 2 Prozent auf die Normalaktien und von 6 Prozent auf die Vorzugs-Namensaktien zur Ausschüttung. 50 Prozent des Kapitals des Unternehmens befinden sich unverändert im Besitz der staatlichen Landeswirtschaftsbank. Das Unternehmen berichtet, dass die Erzgrube und der Hochofen das ganze Berichtsjahr hindurch weiter stillgelegt waren. Die beiden Martinöfen haben mit Unterbrechungen 24 Wochen gearbeitet und 11 000 t Blöcke produziert. Das Walzwerk hat seine Produktion gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent auf 8900 t vermindert; die Giesserei war dagegen durch Radiatoren-Aufträge gut beschäftigt. Gegenüber 1931 hat sich der Gesamtumsatz des Unternehmens nur um 2.8 auf 28.1 Mill. Zł. vermindert. — Einen gleichfalls sehr günstigen Abschluss für 1932 legt die Metallindustrie-A.-G. „Granat“ vor. Auf ein A.-K. von 900 000 Zł. sind nicht weniger als 122 720.94 Zł. Reingewinn erzielt worden, und die in einem Pachtverhältnis zur „Granat“ stehende „Kielecka Odlewnia“ S. A. hat auf 375 000 Zł. gleichfalls einen Reingewinn von 44 536.77 Zł. zu verzeichnen. Diese drei Abschlüsse sind allerdings nicht typisch für den Verlauf des Geschäftsjahres 1932 in der übrigen Metallindustrie, da alle drei Unternehmen durch die ständige Uebernahme bedeutender Staatsaufträge — die „Granat“ spielt eine grosse Rolle in der Produktion von Geschützmunition — eine gesicherte Absatzbasis behaupteten.

A. Das polnische Erdöl-Ausfuhrsyndikat. In der amtlichen Wochenschrift „Polska Gospodarcza“ des Ministeriums für Industrie und Handel erläutert Ministerialdirektor Peché das Dekret seines Ministeriums über das Statut des neuen Erdöl-Ausfuhrsyndikats „Polski Eksport Naftowy“ dahingehend, dass das Syndikat in erster Linie den Charakter einer Kontrollstelle haben werde. Das Syndikat werde die Ausfuhr nur derjenigen Mengen von Erdölprodukten tätigen, die ihm von Raffinerien zwecks Vornahme der Ausfuhr zur Verfügung gestellt würden. Die Raffinerien behielten jedoch volle Freiheit, die Ausfuhr ihrer Produkte wie bisher selber vorzunehmen. Nicht nur der tatsächliche Export, sondern auch bereits die Einlagerung von Erdölprodukten für den Export werde als Export, der zu einem entsprechenden Absatz auf dem Inlandsmarkt berechnete, angesehen werden. Die durch das Syndikat festgestellten Exportpreise würden nur Minimalpreise sein und unbegrenzt überschritten, nur nicht unterschritten werden können. Solche Raffinerien, welche den ihnen durch das Syndikat auferlegten Export dennoch nicht durchführen wollen, könnten beim Ministerium für Industrie und Handel die Befreiung von dieser Exportpflicht gegen Entrichtung einer Abgabe beantragen.

Hier ist also im Prinzip ein ähnliches Verfahren wie mit dem Kohlenausfuhr-Ausgleichsfonds beabsichtigt, nur dass die Erlöse aus den Abgaben der nicht-exportierenden Raffinerien nicht den anderen Raffinerien zugeleitet, sondern in einen Bohrfonds akkumuliert werden sollen. Aus diesem Fonds sollen Neubohrungen nach Erdöl laufend finanziert werden.

L. Zieleniewski und Fitzner-Gamper A. G. Die Vereinigten Maschinen-, Kessel- und Waggonfabriken L. Zieleniewski und Fitzner-Gamper S. A. weisen in ihrer Bilanz für ihr am 30. September v. J. abgeschlossenes Geschäftsjahr 1931/32 auf 15 Mill. Zł. A.-K. und 26.7 Mill. Zł. Reserven einen Reinverlust von 2.2 Mill. Zł. aus, der sich durch einen Verlustvortrag von 0.5 Mill. Zł. aus dem Vorjahre auf 2.7 Mill. Zł. erhöht.

L. Den weiteren Ausbau der polnischen Handelsflotte noch im Laufe dieses Budget-Jahres sieht, polnischen Meldungen zufolge, das Programm des Handelsministeriums vor. Es sollen zunächst zwei kleinere Schiffe erworben werden, zu welchem Zweck 1 Million Złoty bereitgestellt worden sind.

Heute in den Kinos

Adria: „Kiki“ (Mary Pickford).
Cafino: „Im Zeichen des Kreuzes“ (Claudette Colbert, Frederic March).
Capitol: „Die blaue Rhapsodie“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Corso: „Mein Freund, der König“ (Smolarka, Conti); „Das Jahr 1914“.
Grand-Kino: „In deinen Schuhen“ (Maria Bogda, Dzisz).
Luna: „Baby“ (Anny Ondra).
Metro: „Kiki“.
Oswiatowe: „Das Lied ist aus“ (Hane Szid); für Jugend: „Der Zweikampf im Flugzeug“ (Tom Mix).
Palace: „Das tolle Mädel“ (Clara Bow).
Przedwiośnie: „Romeo und Julia“ (Zula Pajerczyńska, Dymarska).
Rafeta: „Die Frau aus Monte Carlo“ (Eli Degen).
Splenid: „Rehe mich lieben“ (Ramon Novarro).
Sztuka: „Die Seitenansicht“ (Irene Dunne).

Aus dem Reich

Gorgon-Prozess geht zu Ende

Der Gorgon-Prozess geht seinem Ende entgegen. Am Nachmittag des vorgestrigen Verhandlungstages beendete der Sachverständige Olbricht seine Aussagen, worauf eine Anzahl Akten verlesen wurden, und zwar: ein Gutachten des meteorologischen Observatoriums der Lemberger technischen Hochschule über das Wetter in der Mordnacht, ein Hypothesenausgang betreffs der Wille in Bruchowice, der die Verschuldung Jarembas nennt, das Protokoll der Befragung des Tators usw.

Die gestrige Verhandlung begann mit einiger Verspätung. Zu Beginn teilte der Vorsitzende mit, daß eine psychiatrische Prüfung der Angeklagten durchgeführt werden würde, wenn die Verteidigung diesen Antrag aufrecht erhalte. Die Verteidiger gaben eine diesbezügliche Erklärung ab, protestierte jedoch dagegen, daß diese Prüfungen außer von Dr. Jankowski auch von Professor Olbricht durchgeführt würden, da Prof. Olbricht in erster Linie Gerichtsarzt sei und das Gescheh ausdrücklich von Psychiatern spreche. Der Vorsitzende teilte mit, daß der Gerichtshof diese Angelegenheit später entscheiden werde. Darauf wurde eine Verhandlungspause anberaumt.

Dem ehemaligen Notar Kosinski Strafe erlassen.

Der wegen Veruntreuung einiger zehntausend Złoty zu einem Jahr Gefängnis verurteilte ehemalige Notar Kosinski hatte sich an den Staatspräsidenten mit dem Ersuchen um Erlass der Strafe gewandt. Der Präsident berücksichtigte diese Bitte und erließ ihm den Rest der Strafe, so daß Kosinski dieser Tage das Gefängnis in Mokotow verlassen wird, in dem er sich seit dem 27. Oktober befindet.

Wichtig. Das Ende eines Verbrechens. In Jarosze erschloß sich im Hause seiner Schwester, bei der er sich vorborgen hielt, Teofil Mandok, ein Doppelmörder und gefährlicher Räuber. Die Polizei, die ihn wegen der Ermordung zweier Frauen verfolgte, hatte seinen Aufenthaltsort erfahren und diesen umzingelt. Als Mandok keine Möglichkeit zur Flucht mehr sah, richtete er sich selbst.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kapitan Koepenick“.
Teatr Kameralny. — „Pierwsza Pani Frazer“.
Teatr Operetka „8,30“ (Przejazd 34). — „Dolly“.
Teatr Popularny. — „Bar-Kochba“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jankiewicz, Aller Ring 9, U. Stedel, Dymowski-Straße 37, B. Głuchowski, Narutowicz-Straße 6, A. Pawłowski, Petrikauer Straße 307, A. Piotrowski, Pomorska Straße 95.

Aus aller Welt

Unschuldig zum Tode verurteilt. Vor drei Jahren wurde in der Ortschaft Nedlin in Mähren der 39-jährige Tagelöhner Strala ermordet. Als Täter kam der Landstreicher Marek in Verdacht. Er wurde verhaftet und später zum Tode verurteilt. Marek beteuerte ständig seine Unschuld und bemühte sich, das Wiederaufnahmeverfahren seines Prozesses zu erlangen. Nunmehr hat die Staatsanwaltschaft selbst das Wiederaufnahmeverfahren beantragt, weil sich der Verdacht gegen eine andere bisher ungenannte Person richtet. Der wirkliche Mörder befindet sich noch auf freiem Fuß, doch wird seine Verhaftung stündlich erwartet.

Hundert Hunde sollen vertilgt werden. Wie der „Magyarhír“ aus Miskolc berichtet, sollen dort demnächst einige hundert Hunde öffentlich vertilgt werden. Etwa 800 Hundebesitzer haben bisher trotz wiederholter Mahnungen die Hundesteuer nicht bezahlt. Die Stadtverwaltung will nunmehr zu einem drastischen Mittel greifen und kündigt an, daß sämtliche 800 Hunde auf dem Marktplatz öffentlich vertilgt werden, wenn die Hundesteuer nicht umgehend bezahlt wird.

Flugzeug ins Meer gestürzt. Aus Dublin wird gemeldet: Bei der Insel Anglesey ereignete sich am Mittwochabend ein geheimnisvolles Flugzeugunglück, das bisher noch nicht aufgeklärt werden konnte. 9 Personen haben beobachtet, wie ein aus Irland kommender großer Eindecker, dem zwei andere Maschinen voranfliegen, in das Meer stürzte. Ein Rettungsboot von Moelke unternahm eine lange Suche, die jedoch vollkommen ergebnislos verlief. Von dem Flugzeug konnte nicht das geringste mehr gefunden werden. Man nimmt an, daß es sich um Flugzeuge handelt, die von einem Hochzeitsfest in Dublin nach England zurückkehren.

Dorfbrand. In der Nähe von Straßburg wurde am Mittwoch das Dorf Altdorf durch Großfeuer in Asche gelegt. 9 große Bauernhöfe mit allen Vorräten wurden ein Raub der Flammen. Auch viel Vieh kam bei dem Brand um.

Preisgabe der Küchengeheimnisse deutscher Restaurants. Eine Durchführungsverordnung zum deutschen Gesetz über die neue Fettwirtschaft bestimmt, daß Gast- und Speisewirtschaften sowie Schankwirtschaften jeder Art durch Aushang bekanntgeben müssen, ob sie die Speisen mit Margarine, Kunstspeisefett, gehärtetem Speisefett oder Pflanzenfett zubereiten. Auch Bäckereien und Konditoreien müssen dies durch Aushang ersichtlich machen. Die gleichen Angaben sind auch auf Speisekarten, Preisschildern und Preisverzeichnissen anzubringen.

Verhaftung eines der größten amerikanischen Einbrecher. In Miami ist der bekannte Einbrecher Harry Sidmore verhaftet worden. Er hatte noch vor kurzem einer reichen Amerikanerin Schmuckstücke im Werte von 100 000 Dollar gestohlen. In seiner luxuriösen eingerichteten Wohnung in Miami wurden große Mengen gestohlener Edelsteine und anderer Wertgegenstände gefunden. Sidmore wird seit langem von den Polizeibehörden von Berlin, Antwerpen, London und New York gesucht.

Lodzer Börse

Lodz, den 20. April 1933.

Valuten

Dollar	Verzinsliche Werte		
4% Investitionsanleihe	101,00	100,00	
4% Dollar-Prämienanleihe	55,50	55,00	
3% Bauanleihe	41,50	41,00	

Bank-Aktien

Bank Polski	75,00	74,50	
-------------	-------	-------	--

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 20. April 1933.

Devisen

Amsterdam	359,50	New York - Kabel	7,95
Berlin	210,00	Paris	35,11
Brüssel	124,40	Prag	26,55
Kopenhagen	—	Rom	45,89
Danzig	174,00	Oslo	—
London	30,75	Stockholm	—
New York	7,85	Zürich	172,40

Umsätze über mittel. Tendenz uneinheitlich; sehr schwach für Devisen New York. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,05. Der Goldrubel 4,93—4,90. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich

210,00. Reichsbanknoten im Privatverkehr 207,00. Pfund Sterling (Banknoten) 30,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	40,75—40,00—40,25
4% Investitionsanleihe	100,00
4% Serienanleihe	106,25—106,50
5% Konversionsanleihe	43,00
6% Dollaranleihe	54,00—55,25—54,50
4% Prämien-Dollaranleihe	53,75
7% Stabilisationsanleihe	52,00—52,50—51,25
10% Eisenbahnanleihe	103,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% ländliche Pfandbriefe	39,60
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	50,25
8% Pfandbr. der St. Warschau	40,50—39,50—40,00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	29,00

Aktien

Bank Polski	75,00	Starachowice	—
-------------	-------	--------------	---

Tendenz für Staatsanleihen und für Pfandbriefe schwach. Sehr kleine Aktienumsätze. Dollaranleihe ausserbörsl.: 8% Staatsanleihe vom Jahre 1925 (Dillon-Anleihe) 60 1/2—60 3/4 (in Proz.).

Baumwollbörsen

New York, 20. April. Loco 7.25, April 7.11, Mai 7.15, Juni —.
New Orleans, 20. April. Loco 7.12, Mai 7.12, Juli 7.29, Oktober 7.50.
Liverpool, 20. April. Loco 5.29, April 5.05, Mai 5.06, Juni 5.06.
Aegyptische, Loco 7.36, Mai 7.03, Juli 7.12, Oktober 7.21.

Posener Getreidebörse

Preise Parität Posen. Roggen, Orientierungspreis 17.75—18, Roggen, Transaktionspreis, 270 Tonnen, 18, Weizen 35—36, Gerste 681—691 grl. 14.25—15, Gerste 643—662 grl. 13.75—14.25, Hafer 11.50—12, Roggenmehl 65proz. 27.50—28.50, Weizenmehl 63proz. 54—56, Roggenkleie 8.25—9, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie (grob) 10.25—11.25, Raps 45—46, Viktoriaerbsen 21—23, Folgererbsen 35—40, Senfsamen 42—48, Sommerwicke 12.50—13.50, Pelusken 12—13, Serradella 11—12, blaue Lupine 7—8, gelbe Lupine 8.50—9.50, Speisekartoffeln 1.90—2, Fabrikkartoffeln für das kg/100 0.11. Stimmung ruhig.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlags- u. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiczorek.

Italia-Theater

Am Sonntag, den 23. April, um 7.30 Uhr abends (Schluss etwa 10 Uhr)

im eigenen Theateraal

Nowot-Strasse 23 (im Hof rechts)

Premiere!

Premiere!

„Familie Hannemann“

Schwank in 3 Akten von Schwarz und Reimann.

Ein Lachschlager, der dem Bombenstück „Stöple“ in nichts nachsteht.

Kartenvorverkauf im Preise von 1—3 Zl. bei G. E. Nestel, Petrikauer Strasse 84 und am Sonntag ab 5 Uhr an der Theaterkasse, Nowotstr. 23.

Glas und Porzellanwaren

Beste und plattierte Waren, Kochgeschirre, in Emaille und Aluminium, Fleisch- und Brot Schneidemaschinen, Badewannen, Bringer sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Firma

Franz Wagner

Lodz, Glowna 33, Telefon 148-53.



Lodzer
Turnverein
„Kraft“

Am Sonntag, den 23. April d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale ein

Tanzkränzchen
wazu wir alle unsere Mitglieder und Freunde einladen.

Das Komitee.
Beginn 6 Uhr abends.

Dr. med. E. Eckert

Klinische 143
das 3. Haus u. der Glowna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5 1/2
bis 8 Uhr. 4515

Doktor 4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Nowot 7, Tel. 128-07.
Empfangt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

**Dr. med.
Wilhelm Fischer**

Innere Krankheiten, und
Allergie.
Empfangt von 6—10 und
von 6—8 Uhr abends.
Andrzejka 2.

Doktor

W. Lagunowski

Piotrkowska 70
Tel. 161-33.
zunächstgebet,
Haut-, venerische u. Harn-
krankheiten, Bestrahlungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.,
1—2.30 mittags und von
6—8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10—1 früh.
Besonderes Wartezimmer für
Damen. 4440

Die große Sunkillustrierte**Europa-Stunde**

mit Stunden-, Tag- und Wochenprogramm
für 80 Groschen.

Vierteljahresabonnement in Lodz und
Umgebung (Pabianice, Zgierz, Tomaszow-
Maz., Alexandrow und Konstantynow)
Zl. 9,40 frei Haus.

Aus dem Inhalt:

Eine fliegende Funkstation
Das Mikrophon II
Die Geldstärke im Monat März
Zwei wenig beachtete Störquellen.
Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.,
Lodz, Piotrkowska 86.

Dr. HELLER 4515

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teaganita 8, Tel. 179-89
Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2

**Aut-Reparatur — 3 Punkte: 1. gut
gereinigt, 2. neueste Farben und 3. gute Zutaten
erhalten Sie beim Fachmann**

Georg Geyppert

Petrikauer Strasse 107. 4319

Kleiner, stehender Dampfkessel,
ca. 6—8 Quadratmeter Heizfläche, in sehr gutem
Zustande, mit Armatur, für Kassa zu kaufen
gesucht. Offerten an die Gesch. d. „Fr. Presse“
unter „Dampfkessel“. 4684

**Suche Beschäftigung als Haus- oder
Grundstückverwalter. Grünhof, Lodz, Zgierzka
Strasse 121.**

Büromöbel

in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote
unter „Büro“ an die „Fr. Pr.“ erbeten.

Berein Deutschsprechender
Meister und Arbeiter.

Am Donnerstag, d. 20. d. M.,
verschied unser Mitglied, Herr

Theodor Hauser

dessen Andenken uns stets in Erinnerung blei-
ben wird.

P. S. Die werten Mitglieder werden er-
sucht, an der am Sonnabend, den 22. April, um
2 Uhr nachmittags, vom St. Josephs-Kranken-
hause aus stattfindenden Beerdigung recht zahl-
reich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

RESTER

für Anzüge und Mäntel empfiehlt Firma
J. WASILEWSKA, Piotrkowska Nr. 152.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquiti-
tionen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Wiges, Piotrkowska 30. 3755

**Gold, Bijouterien und Lombardquiti-
tionen kauft und zahlt die höchsten Preise das
Juweliergeschäft Fijaiko, Petrikauer Strasse 7.
4350**

Eine sonnige Wohnung

4 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten
im neuen Hause, in der Nähe der Piotrkowska
Strasse, zu vermieten. Offerten unter „Wohnung
A. B.“ an die Geschäftsstelle d. „Fr. Presse“. 4678

Ein Ehaus in der Petrikauer Strasse
für 130 000 Zl. sofort zu verkaufen. (Einkünfte
30 000 Zl.). Wo, sagt die Gesch. d. „Fr. Pr.“

**Galanteriewaren in großer Aus-
wahl zu niedrigen Preisen im christlichen
Geschäft P. Hoffmann, Napiorkowskistr. 18.**

Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-**Gärereien**

bester Qualität in großer Auswahl, ferner
künstlichen Dünger, sowie Mittel zur
Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und
Samenhandlung **B. PILC,**
Lodz, Reymont-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Drahtzäune**Drahtgeflechte****und Gewebe**

zu sehr herabge-
setzten Preisen
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung

Lodz, Wolczańska 151, Tel. 128-97.
Gegründet 1894.

Gegründet 1894

Zahnarzt**S. Winkler-Rzenska**

Zeromskiego 39, Telefon 222-03.
Empfängt von 10—1 und 3—7 Uhr.

Gefangbücher

Bibeln, Wandsprüche, Konfirmations- und andere
Gratulationskarten empfiehlt die Buchhand-
lung **J. Buchholz, Piotrkowska 156.** Bilder-
einrichtungen sowie jegliche Buchbinderarbeiten
werden billigt ausgeführt. 4601